

Keller sind älter als die meisten Häuser

Vortrag: Ernst Erdmann hat Treburer Gewölbe systematisch erforscht – 76 von 200 Hofreiten stehen auf solchen Räumen

TREBUR. Kein Keller ist wie der andere. Das entdeckte Ernst Erdmann bei Rundgängen durch 200 Treburer Hofreiten auf der Suche nach Tonnengewölbekellern. Im Anschluss an die Jahresversammlung der Gesellschaft Heimat und Geschichte stellte er die Ergebnisse seiner Erforschung von Gewölbekellern in Trebur vor.

Zu dem Gang von Haus zu Haus kam es im Zuge der Arbeiten der Gruppe „Mir Trewwerer“. Nachdem sie den Gewölbekeller des Alten Rathauses von Einbauten und Beton befreit hatten und der Natursandstein zum Vorschein gekommen war, suchten sie in vier alten Gewölbekellern nach Anregungen für die weitere Gestaltung. Ernst Erdmann begleitete sie und entwickelte die Idee, Trebur systematisch nach Tonnengewölbekellern zu durchsuchen. Tonnengewölbe bestehen aus halbrunden Decken, deren Rundung aber nicht zwangsläufig bis auf den Boden reichen muss. Auf der Basis des Katasterplans von 1850 wurde er schließlich in 76 der 200 Hofreiten fündig.

Die Maße der Keller variieren: Den kleinsten Gewölbekeller (zwei mal vier Meter) entdeckte er in der Großen Grabengasse. Vier Keller sind fünf auf fünf Meter groß, die größten fünf mal zehn Meter. Ernst Erdmann vermutet, dass die Wölbungen nur mit Hilfe von Schalungen entstehen konnten und dass eventuell sogar mit Meterstücken gebaut wurde, um die selbst tragenden Wölbungen zu stabilisieren.

Das Alter der unterirdischen Räume ist schwer zu bestimmen. Ein Säulenfragment im Keller des Alten Rathauses führte ein Sachverständiger „möglicherweise“ sogar zurück auf die Römerzeit. Sicher scheint, dass die meisten der Tonnengewölbekeller wesentlich älter sind als die darauf erbauten Häuser. Untereinigen Hofreiten befinden sich zwei bis sechs Keller, was darauf schließen lässt, dass dort ehemals mehrere Häuser standen. Größere Häuser wurden also im Lauf der Zeit über kleine Häuser gebaut, von denen allein die Keller übrig blieben. Das ist unter anderem dadurch zu erklären, dass bei Bränden, die in früheren Jahrhunderten regelmäßig Dörfer und Städte heimsuchten, häufig lediglich die Kellergewölbe unversehrt blieben.

Im Vereinsblatt „Trebür – Geschichte und Geschichten“ entwickelte Erdmann manche Theorie zu vergangenen Funktionen der Keller. So könnten die kleineren als Webräume gedient haben. Ringe, eingelassen in die Treppenstufen des Kellers im Alten Rathaus, lassen die Vermutung aufkommen, dass an dieser Stelle Fässer hoch und runter gerollt wurden. Demnach könnte das Rathaus früher eine Wirtschaft gewesen sein. Erdmanns Schätzungen zufolge sind die Keller allesamt vor 1850 entstanden.

Wolfgang Kraft, Vorsitzender der Gesellschaft Heimat und Geschichte, regte an, auf Grundlage der Ergebnisse einen Forscher des Landesamts für Denkmalpflege in Wiesbaden einzuschalten. Dieser könne die Erkenntnisse eventuell vertiefen.

Rüsselsheimer Echo, 19.3.2008